

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE

Kulturphilosophie

HANDBUCH

- 13-2** *Handbuch Kulturphilosophie* / hrsg. von Ralf Konersmann. - Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2012. - VII, 468 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-476-02369-8 : EUR 59.95
[#2886]

Die Proliferation von Handbüchern schreitet stetig voran, so daß nun neben zahlreichen weiteren Handbüchern nicht nur des Metzler-Verlages auch eines über Kulturphilosophie anzuzeigen ist. Der Herausgeber ist Ralf Konersmann (Kiel), der sich bereits mit anderen Publikationen zu demselben Thema einen Namen gemacht hat¹ und auch Herausgeber eines weiteren Lexikons ist, nämlich des sehr verdienstvollen und informativen *Wörterbuchs der philosophischen Metaphern*.²

Was Kulturphilosophie ist, läßt sich so leicht nicht sagen, da es sich bei ihr nicht um ein festgefügtes disziplinäres Feld handelt. So dürfte es auch nicht in jedem Falle leicht sein, Kulturphilosophie von Kulturtheorien anderer Art zu trennen, weshalb es sicher ratsam ist, sich möglichst umfassend über die in verschiedenen Disziplinen entwickelten Kulturbegriffe zu informieren.³ Schon das Vorwort macht deutlich, daß sich die Kulturphilosophie zwar in einer Phase der Konsolidierung befinde - was immer dies konkret bedeutet -, sie aber „noch keineswegs über einen Kanon“ verfüge, weder der Geschichte, der Systematik noch der Begrifflichkeit. Das sind eigentlich schlechte Voraussetzungen für ein Handbuch, doch bedeutet das hier nur,

¹ Hier sei nur verwiesen auf den Einführungsband *Kulturphilosophie zur Einführung* / Ralf Konersmann. - 2., vollst. überarb. Aufl. - Hamburg : Junius, 2010. - 189 S. : Ill. ; 17 cm. - (Zur Einführung ; 374). - ISBN 978-3-88506-674-3 : EUR 13.90 [#1008]. - Rez.: *IFB 11-2* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz317927264rez-1.pdf>

² *Wörterbuch der philosophischen Metaphern* / hrsg. von Ralf Konersmann. - Darmstadt : Wissenschaftliche Buchgesellschaft, [Abt. Verlag], 2007. - 571 S. ; 28 cm. - ISBN 978-3-534-18820-8 : EUR 99.90 [9734]. - Rez.: *IFB 08-1/2-093* <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz260288950rez.htm>

³ Insbesondere sind hier natürliche jene Fächer zu beachten, die heute meist als Kulturwissenschaften verstanden werden. Siehe etwa *Schlüsselwerke der Kulturwissenschaften* / Claus Leggewie ... (Hg.). - Bielefeld : Transcript-Verlag, 2012. - 341 S. ; 23 cm. - (Edition Kulturwissenschaft ; 7). - ISBN 978-3-8376-1327-8 : EUR 25.80 [#2923]. - Rez.: *IFB 13-1* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz32398973Xrez-1.pdf> - Ferner *Schlüsselwerke der cultural studies* / Andreas Hepp ... (Hrsg.) - 1. Aufl. - Wiesbaden : VS, Verlag für Sozialwissenschaften, 2009. - 338 S. : graph. Darst. ; 24 cm. - (Medien, Kultur, Kommunikation). - ISBN 978-3-531-15221-9 : EUR 34.90 [#0399]. - Rez.: *IFB 09-1/2* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz267534027rez-1.pdf>

daß das vorliegende Werk nicht einfach einen unbestrittenen Forschungsstand abbilden kann, in dem Erträge und Resultate im Vordergrund stehen (S. VII). Tatsächlich ist somit das Handbuch selbst Teil des Versuchs der Konsolidierung und Präzisierung dessen, was Kulturphilosophie sein könnte. Weil es unmittelbar Teil von dem sei, wovon es spreche, sei das Handbuch zugleich auch ein Kursbuch, in dem man blättern kann, wenn man sich mit bestimmten Fragen befaßt. Die hauptsächliche Behauptung ist dabei wohl die, daß der Kulturbegriff selbst als nicht triviales Konzept eingeführt wird, der einen spezifischen Wirklichkeitsbezug geltend mache. Andere Grundbegriffe wie Geschichte, Natur, Welt, Mensch oder Gesellschaft würden nicht in gleicher Weise dazu in der Lage sein, das Spezifikum der Kultur zu erfassen.

Das Buch⁴ geht daher das Thema so an, daß nach einer Einleitung des Herausgebers *Thematische Schwerpunkte* gesetzt werden, die mit den Phänomenen Kulturphilosophie, Kultur und Kulturbegriff, Kulturwissenschaft, Interkulturalität und Kulturkritik verbunden sind. Der historische Teil stellt dann in drei Etappen die klassischen Positionen der Kulturphilosophie oder genauer des kulturphilosophischen Denkens vor. Dabei sollte im Auge behalten werden, daß nicht jeder der hier vorgestellten Denker sich selbst als Beiträger zur Thematik Kulturphilosophie begriff und die Darstellung der Philosophen unter dem Aspekt der Kulturphilosophie mit eigenen Problemen verbunden sein mag. In der ersten Etappe bis 1900, die als *Vorgeschichte* titulierte wird, werden Denker wie Vico, Rousseau, Kant, Herder, Schiller, Hegel und Nietzsche von einschlägig ausgewiesenen Experten vorgestellt, auch wenn es zu diesen Autoren natürlich jede Menge Literatur gibt. In der zweiten Etappe (1900 - 1945) geht es um die sogenannten Gründer: Simmel, Dewey, Cassirer (in drei Kontexten: Neukantianismus, Bibliothek Warburg und Rezeption), Heidegger, Wittgenstein, Gramsci und Benjamin. In der dritten Etappe erreichen wir dann die Philosophische Anthropologie, die Kritische Theorie, Lévi-Strauss, Blumenberg, Foucault und Rorty, von denen sich aber auch nicht alle selbst als Kulturphilosophen bezeichnet haben würden. Wie allein schon die Auflistung all dieser Namen zeigt, ist die Kulturphilosophie schon historisch gesehen alles andere als ein einheitliches Paradigma. Kulturphilosophie ist also in sich pluralistisch strukturiert, was wohl auf absehbare Zeit keine einheitliche Theoriebildung erlauben wird. Zudem fehlt ein Lemma zu Oswald Spengler, der zweifellos ein wichtiger Kulturphilosoph war, obwohl er an mehreren Stellen des Handbuches, so etwa im Lemma *Wittgenstein*, erwähnt wird.

Nach einem Abschnitt, der den etwas seltsamen Titel *Systematik der Übergänge* trägt und in dem die Themen Architektur, Design, Geschichte, Gesellschaft, Kunst, Moral, Natur, Politik, Religion, Rhetorik, Sprache, Technik, Wirtschaft und Wissenschaft behandelt werden, kommt schließlich ein recht kleines Feld von 25 Begriffen, die offenbar in besonderer Weise kulturspezifisch sind und von *Bedeutung* bis *Zeit* reichen, gefolgt von einer kurzen epi-

⁴ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1022143344/04>

logartigen Diskussion der *Metaphern für die Kultur* seitens des Herausgebers.

Das Buch enthält schließlich nicht nur eine notgedrungen knappe *Auswahlbibliographie*, die aber nur als Ergänzung der Literaturhinweise zu den jeweiligen Lemmata zu verstehen ist,⁵ sondern auch Informationen zu den Beiträgern, ein *Personenregister*, ein *Register der Begriffe und Sachen* sowie, in Anlehnung an das oben erwähnte **Wörterbuch der philosophischen Metaphern**, auch ein *Metaphernregister*, was man als gute Idee betrachten kann.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz367996626rez-1.pdf>

⁵ Auch neueste Literatur zumindest bis 2011 wird dort verzeichnet, wie Stichproben ergeben haben.